

Verehrte Leserinnen und Leser,



„Zukunft gestalten – Herausforderungen meistern“ lautete das Motto des 47. Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V. (DGWMP), den ich als deren amtierender Präsident am 7. Oktober 2016 mit etwa 500 Teilnehmern in Neu-Ulm eröffnen konnte. Vorträge, Poster, Arbeitskreise und Workshops machten wieder einmal das ganze

Spektrum der approbations- und berufsgruppenübergreifenden Multidisziplinarität der Wehrmedizin deutlich – genauso wie die zahlreichen Veranstaltungen, die im Laufe jeden Jahres von der DGWMP durchgeführt oder unterstützt werden. Deshalb ist es mir eine besondere Freude, dass die Berichterstattung über den Jahreskongress 2016 in dieser Ausgabe der Wehrmedizinischen Monatsschrift einen breiten Raum einnimmt und denen, die in Neu-Ulm nicht dabei sein konnten, etwas von dem „Mens Academiae“ der Veranstaltung vermittelt.

Die etwa 4 000 Mitglieder der DGWMP sehen sich als – durchaus kritische – Partner „unseres“ Sanitätsdienstes. Sie sind aber auch wichtige Ideengeber und Förderer der wissenschaftlichen Arbeit für den Erhalt und die Wiederherstellung der Gesundheit unserer Soldatinnen und Soldaten. Als in mehr als 150-jähriger Tradition stehende militärmedizinische Fachgesellschaft sieht sich die DGWMP darüber hinaus auch als Interessenvertretung aller Angehörigen des Sanitätsdienstes.

Unser Sanitätsdienst nimmt zunehmend in den zivilen Fachgesellschaften auf Spezialgebieten eine Führungsrolle wahr, wie der Bericht von FRIEMERT und HOFFMANN über die Notfallkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) zum Thema „Terroranschläge – eine neue traumatologische Herausforderung“ im September 2016 zeigt, der zeitgleich in den Mitteilungen der DGU erscheint. Ein Kooperationsvertrag zwischen der DGU und der DGWMP wird ein weiterer Baustein unseres wachsenden fachlichen Netzwerkes werden, das sich auch international weiterentwickelt, wie der Bericht von WILLY und WALDMANN über die Tagung des Ambroise Paré International Military Surgery Forums zeigt.

Im Artikelteil bewerten MAASSEN et al. praktische Einsatzerfahrungen mit der postexpositionellen HIV-Prophylaxe, und SCHEIT et al. machen einen Vorschlag zur Ausbildung in der Notfall-Echokardiografie, wobei schon bei der Entwicklung des Curriculums Maßnahmen des Qualitätsmanagements implementiert wurden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, mit Wirkung vom 1. Januar 2017 übernimmt das Präsidentenamt der DGWMP Herr Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Jürgen Blätzing, der auf dem 47. Jahreskongress in Neu-Ulm von den Mitgliedern unserer Gesellschaft als mein Nachfolger gewählt wurde. Ich wünsche ihm genauso viel Freude an dieser Aufgabe, wie ich sie in den vergangenen sieben Jahren hatte. „Zukunft gestalten – Herausforderungen meistern“ kann dabei durchaus als Motto der Gesellschaft für die kommende Zeit angesehen werden.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen friedvollen Jahreswechsel – und ein wenig Freude beim Lesen dieses Heftes.

Ihr
Dr. Christoph Veit
Generalarzt a. D.
Präsident der Deutschen Gesellschaft
für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V.

Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 12/60. Jahrgang

Dezember 2016

Editorial

Veit C 365

Kasuistik

Maaßen W, Gottwald C, Frickmann H

„Wie sag ich’s meinem Kinde?“ – Fallbeispiele gut vertragener HIV-Postexpositionsprophylaxen im tropischen Einsatzgebiet 366

Innere Medizin

Scheit L, Schäfer R, Busch C

FATE Ausbildung in der Zentralen Notaufnahme am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg 376

Aus dem Sanitätsdienst 379

Tagungen und Kongresse

Tagung des Ambroise Paré International Military Surgery Forums (APIMSF) 2016 in Berlin 380

Zukunft gestalten - Herausforderungen meistern 47. Kongress der DGWMP vom 6. - 8. Oktober 2016 in Neu-Ulm 382

Aus Forschung und Wissenschaft

Notfallkonferenz der DGU zum Thema Terroranschläge – ein wichtiger Meilenstein 417

Mitteilungen der DGWMP e.V. 420

Das Jahresinhaltsverzeichnis 2016 der Wehrmedizinischen Monatsschrift ist zwischen den Seiten 390 und 391 beigeheftet.

Titelbild: HIV-Schnelltest in einem Labor in Afrika als potenzieller „Host Nation Support“ für unsere Soldaten
(Bildquelle: Bernhard-Nocht-Institut, Hamburg)